Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., mit Zustellung monatlich 15 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung 25 kr., mit täglicher Zusendung 30 kr. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, in der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.**

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Pränumerations-Einladung.

Wir erlauben uns, das verehrte Publikum sowie jene P. T. Abonnenten, deren Pränumeration mit dem Monat Februar zu Ende geht, zur gefälligen Erneuerung derselben einzuladen.

Man pränumerirt im Comptoir des **„Lemberger allgemeinen Anzeiger"** in Theatergebäude, Lange Gasse Nr. 367 im ersten Stock, beim zweiten Thor in der Theaterkanzlei des deutschen Theaters; oder auch in der Kunsthandlung des Herrn Jürgens in der Halitscher Gasse.

Nur frankirte Briefe werden angenommen.

Tages-Chronik.

* Dienstag den 2. März wird auf der hies. Bühne zum Vortheile des Opernsängers Hr. **Barach** „Die Stumme von Portici," große Oper in 5 Akten von Auber zur Aufführung gelangen. — Nachdem dieser strebsame Sänger durch mehr als 2 Jahre im hiesigen Engagement sich befindet und durch seine Kunstleistungen dem Publikum manchen vergnügten Abend bereitete, so glauben wir ihm eine ergiebige Einnahme in Aussicht stellen zu dürfen.

* Es werden Gerüchte in Umlauf gesetzt, daß der städtische Pompier-Inspektor die angeblich von einem Schornsteinfeger beabsichtigte Rettung der in Folge des am 12. l. Mts. stattgehabten Naphtabrandes in dem Gewölbe des Johann Zeh Nr. 97 St. todt gefundenen Person gehindert haben soll.

Inwiefern und welches Gewicht auf solche böswillige Gerüchte gesetzt werden dürfe, möge aus folgenden feststehenden Thatsachen, welche hiemit, unter Beziehung auf den in der Lemberger Zeitung Nr. 37 enthaltenen bezüglichen Artikel, zur Kenntniß gebracht werden, beurtheilt werden, und zwar:

a) Traf die von dem Brande in Kenntniß gesetzte Pompier-Mannschaft sammt den im Rathhausgebäude anwesend gewesenen drei Schornsteinfegern an dem Orte des Brandes mit aller Eile zu einer Zeit an, wo der Brand schon über 25 Minuten anhielt, — dagegen ist der städtische Pompier-Inspektor, welcher damals gerade mit der Füllung der städtischen Beleuchtungs-Laternen auf der in der Armenier-Seitengasse bestehende Oel-Füllstube beschäftigt gefunden wurde, an den Ort des Brandes erst zu einer Zeit gelangt, wo die Gattin des Naphtha-Verschleißers vom Brande angegriffen, gerade in das Krankenspital abgeführt wurde — der Brand demnach schon mehr als eine halbe Stunde in seiner vollen Kraft andauernd wüthete und durch die von der Gasse in das Gewölbe führende Thüröffnung derart nach Außen hervordrang, daß diese ganze Oeffnung nur einem Flammenblock glich und das Publikum sich zur Hemmung des Ausströmens der Flamme nach Außen, selbst bewogen fand, die Flügelthüre von Außen zuzumachen.

b) Bei seinem Anlangen traf demnach der gedachte Inspektor die Eingangsthüre des Gewölbes von Außen zugemacht an und die Flamme drang nach allen Seiten durch die Fugen derart hervor, daß sie bereits bis in das schon geöffnet angetroffene Fenster des oberhalb des Gewölbes im ersten Stocke bestehenden Stübchens reichte, aber der in Folge des Brandes erzeugte Naphthadampf und Rauch in Massen hervorquoll und die Gassenluft sogar stark verdichtet hat.

c) Bei Rekognoszirung des Brandes und der Lokalität nach Außen und von der inneren Hofseite fand der Inspektor den Hof und insbesondere den zu dem rückwärtigen vergitterten kleinen Fenster der an das Gewölbe anstoßenden Kammer führenden beengten Raum mit dem durch dieses mit einem eisernen Ofenthürl bereits zugemacht angetroffene Fenster hervordringenden Dampfe und Rauche so sehr angefüllt, daß er nur mit Mühe zu diesem Fenster gelangen konnte.

Er fand dieses eiserne Fensterthürl von der Hitze so entzündet an, daß er, besorgt, damit endlich dasselbe der Kraft der Hitze nicht weiche und hiedurch der Flamme nach Außen nicht nur in den Hof, sondern selbst einem weiteren sehr gefährlichen Umsichgreifen derselben freier Spielraum verschafft werde, augenblicklich auf Mittel sinnen mußte, der Flamme Meister zu werden und den im Innern des Gewölbes wüthenden Naphtabrand zu ersticken, und auf so eine Art jede Gefahr zu besiegen. Dies ist ihm auch durch Verstopfung der Eingangsthüre von Außen mit dem in aller Eile in Massen hergeholten Dünger und Kehricht, dann durch das feste Verschließen des rückwärtigen Kammerfensters und Verstopfen mit Mist gelungen.

d) Während dieser fast dreistündigen Operation verlautete ohngeachtet der eindringlichsten Nachfrage dennoch an Ort und Stelle Niemand, daß eine Person im Innern des entbrannten Naphtagewölbes zurückgeblieben sei. Es hatte Niemand hievon bestimmte Kenntniß. Das bei diesem Brande anwesene Publikum, so wie die bei diesem Brande zur Rettung herbeigeeilten Schornsteinfeger thaten von der angeblichen Wahrnehmung einer noch lebenden Person im Innern der rückwärtigen Kammer keine Erwähnung. Eine solche Wahrnehmung hätte bei einem so großen Publikum und dem bei einem Jeden für Rettung des Menschenlebens regen Mitgefühle gewiß nicht verschwiegen gehalten werden können, sondern wäre, und um so mehr im Falle einer Hinderung, zur Kenntniß der dabei anwesenden nahmhaften Menschenmenge und der daselbst anwesenden k. k. Polizei- und städtischen Magistratsbeamten sogleich gelangt, die ohne Rücksicht und augenblicklich ihrer Pflicht gemäß jeden möglichen Rettungsversuch angestrebt und solchen durchzuführen nicht außer Acht gelassen hätten.

Uebrigens ist es bekannt, daß der Inspektor, in Folge seiner bei vorgekommenen Bränden bewährten Thätigkeit, Umsicht, Beamten- und Menschenpflicht, bei geringster Wahrnehmung des Vorhandenseins einer lebenden Person im Brandlokale Alles zur Rettung derselben mit Aufopferung gewagt hätte, ohne erst eine gewaltsame Aufforderung abzuwarten. Erst nach Verlauf von vier Stunden verlautete es: daß die allseits gesuchte Person (Schwester der in das Krankenspital abgeführten Dorothea Zeh, Namens Hermine Obloczyńska) vermißt werde und somit in dem entbrannten Verschleißlokale zurückgeblieben sein dürfte.

Dies vorausgelassen, muß bei jedem Unbefangenen die Ueberzeugung hervorgerufen werden: daß die in dem entbrannten Naphta-Verschleißlokale zurückgebliebene und des andern Tages in der Morgenstunde von der Lokal-Untersuchungs-Komission in der anstoßenden offenen Kammer an den Folgen der Erstickung todt daniedergestreckt, jedoch vom Brande durchaus nicht verletzt gefundene Person nach dem Gutachten von Sachverständigen schon vor der Zeit des Einschreitens des Pompier-Inspektors als Opfer des Todes durch Erstickung erlegen war.

Der Pompier-Inspektor, bewußt seiner Schuldlosigkeit und der nach Wissen und Gewissen gethanen Pflicht, hat zur Widerlegung der ihn kränkenden Gerüchte selbst um eine strenge strafgerichtliche Untersuchung auf dem geeigneten Wege das Einschreiten gethan — in Folge deren sich die Gerüchte ohne Zweifel als falsch und unwahr herausstellen dürften.

Vermischtes.

— Das Erdbeben in Neapel. Ueber die Schrecknisse der Erderschütterungen im Neapolitanischen berichten Privatschreiben aus Bari Folgendes: „Basilicata oder Potenza war der eigentliche Mittelpunkt des Erdbebens und ist theils verschüttet, theils völlig untauglich zur Bewohnung, die Bevölkerung aber zum großen Theile todt oder verwundet. In Potenza bemerkte man vor dem Eintritt der Erdstöße einen auffallend gelben Streifen am Himmel und starken Schwefelgeruch; nach demselben aber bildete sich eine große, 600 Morgen Land umfassende und 30 Fuß tiefe Senkung des Erdbodens, der ein schwefelartiges Gas entströmte. An vielen andern Stellen hat sich die Erde förmlich getheilt, und es entströmte den Spalten Gas und Schwefeldampf. Brienza, eine kleine Stadt von 2= bis 3000 Einwohnern, ebenfalls in der Provinz Basilicata gelegen, wurde inmitten des Marktplatzes auseinandergerissen, und theils verschlungen, theils zusammengestürzt, so daß sich nur wenige Einwohner retten konnten. Das schöne Canosa, 12 Stunden von uns (Bari) entfernt, um einen lachenden, mit Wein bewachsenen Hügel erbaut, ist total ruinirt; alle Häuser sind geborsten und dergestalt erschüttert, daß man nur mit Lebensgefahr die Ausräumung der Möbel und Geräthschaften unternehmen konnte.

Die Einwohnerschaft lebt nothdürfig in Zelten und Bretterbuden, welche die Regierung austheilen ließ. Warme Decken und viele Wagen mit Lebensmitteln nebst 10,000 Dukaten (á 2 fl.), wie es heißt als Geschenk des Königs und der Königin, wurden unter den Unglücklichen vertheilt. Leider war die augenblickliche Hilfe nicht rasch genug da zur Wegräumung des Schuttes, unter dem noch gar viele Leben gerettet werden konnten. Allein in einem Lande ohne Eisenbahn, Telegraf und hinreichende Postverbindung konnte es nicht anders sein, da schon allein die Benachrichtigung der Regierung von dem gräßlichen Unglücke eine geraume Zeit in Anspruch nahm. Dennoch fand man nach 8 Tagen noch lebende Menschen unter den Trümmern, vor Hunger und Kälte zum Tode matt. In einem unter dem Schutte erhaltenen Raume fand man sogar eine Mutter mit ihrem Säugling und mehreren anderen Kindern noch lebend und unbeschädigt. Die Zahl der Verunglückten überhaupt ist noch nicht bekannt, doch soll dieselbe außerordentlich groß sein. Die Ausdehnung des Raumes, auf welchem das Erdbeben wüthete, ist größer, als man anfangs glaubte. Selbst das entfernte Taranto ist beschädigt."

In einem andern Schreiben heißt es: „In der Nacht vom 16. auf den 17. Dezember zählte ich 15 Stöße, darunter 3 starke. Der zweite dauerte wohl 25 Sekunden, unter solchen Umständen eine Ewigkeit. Unser Haus, welches 5 bis 6 Fuß dicke Mauern hat, schwankte wie ein Schiff. Ich konnte mich nicht auf den Füßen halten; die Thürklingen und Fenster aber ließen sich im lauten Rasseln vernehmen. Von 1 bis 3 Uhr zitterte die Erde beständig, was uns schrecklicher war als die einzelnen Stöße. Bari ist größerem Unheil glücklich entgangen, in Basilicata aber ist das Unglück furchtbar. Die Mainzer Explosion ist dagegen nur eine Kleinigkeit zu nennen."

Lemberger Cours vom 25. Februar 1858.

Holländer Dukaten . . .	4— 43	4— 46
Kaiserliche dtto.	4— 46	4— 49
Ruß. halber Imperial . .	8— 15	8— 19
dtto. Silberrubel 1 Stück .	1— 35½	1— 36½
Preuß. Courant-Thaler .	1— 32	1— 33
Poln. Courant pr. 5 fl.	1— 10	1— 11
Galiz. Pfandbriefe o. Coup.	79— 20	79— 45
„ Grundentlst.=Oblig. .	78— 20	79— —
Nationalanleihe	84— 20	85— —

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen im k. k. privil. Graf Skarbek'schen Theater stattfinden.

Monat März: 2., 4., 6., 8., 9., 11., 13., 14., 16., 18., 20., 22., 23., 27.; vom 28. März bis 4 April, der heiligen Charwoche wegen, bleibt die Bühne geschlossen.

4. Abonnement | Numero 2.

Kais. königl. privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Sonntag den 28. Februar 1858, unter der Leitung des Directors J. Gloggl.

(Zum zweiten Male):

Wie man's treibt, so geht's!

Charaktergemälde in 3 Aufzügen und 7 Verwandlungen nebst einem Vorspiel:

Annerl's Geburtstag.

In einem Akt und drei Verwandlungen, von Julius Findeisen.
(Repertoirstück des k. k. priv Theaters an der Wien.)

Personen des Vorspiels:

Peter Falkner, Schlossermeister	Hr. Mayer.
Anna, seine Tochter	Fr. Kurz.
Frau Sänger, seine Haushälterin	Frl. Bervison.
Franz Lobach, sein Werkführer	Hr. Sauer.
Gregor, sein Hausknecht	Hr. Rusa.
Loisl, seine Gesellen	Hr. Rechen.
Wastl, seine Gesellen	Hr. Waitz.
Georg, seine Gesellen	Hr. Sommer.
Stefan, seine Gesellen	Hr. Koppensteiner.
Melchior, seine Gesellen	Hr. Swoba.
Wenzel, seine Lehrbuben	Franz Seidl.
Martin, seine Lehrbuben	Adolf Seidl.

Gesellen. Dienstleute.

Personen des Stückes:

Peter Falkner, Schlossermeister	Hr. Mayer.
Franz Lobach, Maschienen-Fabrikant	Hr. Sauer.
Anna, dessen Gattin	Fr. Kurz.
Frau Merwarth, Kaufmanns-Witwe	Fr. Ravitti.
Henri Detroit, Bronce-Waaren-Fabrikant	Hr. Thalburg.
Herr Ebner, Großhändler	Hr. Ludwig.
Frau Ebner, dessen Gattin	Fr. Pfink.
Herr Dismar, Schawl-Fabrikant	Hr. Kunz.
Frau Dismar, dessen Gattin	Frl. Megerlin.
Herr Ahlberg, Wagen-Fabrikant	Hr. Braunhofer.
Alois Stegner, Virtuos	Hr. Ruczek.
Cäsar Baarmann, Maler	Hr. Nerepka.
Ehrenkranz, Börsen-Agent	Hr. Barth.
Fräulein Angeline	Frl. Heimil II.
Schwarzhuber, ehemals Möbelhändler	Hr. Holm.
Stern, Buchhalter, bei Lobach	Hr. Pfink.
Therese, Stubenmädchen, bei Lobach	Frl. Lingg.
Gregor, Bediente, bei Lobach	Hr. Rusa.
Anton, Bediente, bei Lobach	Hr. Wachs.

Herren und Damen als Gäste, Lohndiener.

Preise der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **3** fl. **20** kr.; im zweiten Stocke **2** fl. **40** kr.; im dritten Stocke **2** fl. — Ein Sperrsitz im ersten Balkon **50** kr.; ein Sperrsitz im Parterre oder im zweiten Stock **40** kr.; ein Sperrsitz im dritten Stock **30** kr.; Ein Billet in das Parterre **20** kr.; ein Billet in den dritten Stock **16** kr.; ein Billet in die Gallerie **10** kr.

Anfang um 7; Ende nach 9 Uhr.

Schnellpressendruck von E. Winiarz.